

# Presseinformation

**Abschluss des EU-Projektes „Kostenaufteilung und Studienbeiträge - Neun Hochschulsysteme im internationalen Vergleich“**

## Studiengebühren zeigen wenig Wirkungen

**Im Auftrag der EU-Kommissionen haben Forscher des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) in neun Staaten untersucht, welche Folgen Studiengebühren auf die Zusammensetzung der Studierendenschaft hinsichtlich Geschlecht, ethnischer und sozialer Herkunft haben. Außerdem haben sie analysiert, ob zusätzliche Einnahmen aus Studiengebühren den Studierenden zugute kommen. Die Ergebnisse sind sowohl für Studiengebührengegner als auch deren Befürworter ernüchternd.**

Die Forscher konnten zeigen, dass sich die Einführung von Studiengebühren nicht generell negativ auf die Einschreibungsquote an Hochschulen auswirkt. „Die Ergebnisse unsere Studie zeigen, dass für Studierende eher das Verhältnis von Studiengebühren und finanzieller Unterstützung ausschlaggebend ist“, sagt Studienleiter Dr. Dominic Orr. Denn oftmals wurde die Einführung oder Erhöhung von Studiengebühren mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung für Studierende zum Beispiel in Form von Stipendien flankiert. Die Forscher folgern, dass bei der Untersuchung der Partizipation an Hochschulbildung und des Studierverhaltens eine Betrachtung der Höhe von Studiengebühren allein nicht ausreichend ist.

Daher schlägt das Team um Orr vor, die „Nettokosten“ eines Studiums und die Kostenaufteilung zwischen öffentlicher und privater Finanzierung in den Blick zu nehmen. Auf diese Weise haben sie die Effekte von Studiengebühren für den Zeitraum von 1995 bis 2010 in neun Ländern – Deutschland, England, Finnland, Kanada, Österreich, Polen, Portugal, Ungarn und Südkorea – analysiert.

Aus der Studie geht auch hervor, dass die erhofften positiven Effekte von Studiengebühren weitestgehend ausblieben: „Studiengebühren führen nicht automatisch zu mehr Geld in der Lehre und einer verbesserten Betreuung von Studierenden“, so Orr. Die Hochschulen setzten das zusätzliche Geld für Aufgaben in der Forschung oder zur Deckung steigender Personalkosten ein. Zudem sind Studiengebühren oftmals kein starker Anreiz für Hochschulen, sich durchweg mehr auf die Ansprüche und Bedürfnisse der Gebührenzahler einzustellen.

Deutsches Zentrum für  
Hochschul- und Wissenschafts-  
forschung GmbH  
Goseriede 9  
30159 Hannover  
Postfach 29 20  
30029 Hannover  
Telefon +49 (0) 511 1220-0  
Telefax +49 (0) 511 1220-250  
www.dzhw.eu

**24.06.2014**

Seite 1 von 2

**Nähere Informationen:**

Dr. Dominic Orr  
Tel.: 0511 1220-372  
E-Mail: orr@dzhw.eu

Dr. Johannes Wespel  
Tel.: 0511 1220-351  
E-Mail: wespel@dzhw.eu

**Pressekontakt:**

Dr. André Donk  
Tel.: 0511 1220-508  
E-Mail: donk@dzhw.eu

Weitere Informationen zur Studie im Webangebot der EU-Kommission:

[http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-14-709\\_en.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-14-709_en.htm)

Die Studie ist zum kostenfreien Download verfügbar:

[http://ec.europa.eu/education/news/2014/20140623-cost-sharing\\_en.htm](http://ec.europa.eu/education/news/2014/20140623-cost-sharing_en.htm)

**Nähere Informationen:**

Dr. Dominic Orr, Tel.: 0511 1220 4372, E-Mail: [orr@dzhw.eu](mailto:orr@dzhw.eu)

Dr. Johannes Wespel, Tel.: 0511 1220 351, E-Mail: [wespel@dzhw.eu](mailto:wespel@dzhw.eu)

**Pressekontakt:**

Dr. André Donk, Tel.: 0511 1220 508, E-Mail: [donk@dzhw.eu](mailto:donk@dzhw.eu)